Einzelnummer 10 Pfennig
Bei Zeitungshändlern und in allen Kiosken erhältlich

Arbeiterstimme

Tageszeitung der KPD / Sektion der Kommunistischen Internationale / Bezirk Ostsachsen
Beilagen: Der rote Stern / Der kommunistische Genossenschafter / Wirtschaftliche Rundschau / Kunst und Wissen

Bezugspreis monatlich frei Haus 2 RM. (halbmonatl. 1 RM.), durch die Post bezogen monatl. 2 RM. (ohne Zustellungsgebühr) / Verlag: Dresdner Verlagsgesellschaft m. b. H., Dresden-A. 1 / Geschäftsstelle u. Expedition: Güterbahnhofstr. 2 / Fernsprecher: 17 259 / Postscheckkonto: Dresden Nr. 15690. Dresdner Verlagsgesellschaft Schriftleitung: Dresden-A. 1, Güterbahnhofstr. 2 / Fernspr. Amt Dresden Nr. 17 259 / Drahtanschrift: Arbeiterstimme Dresden / Sprechstunden der Redaktion: Wochentags 4—6 Uhr (außer Dienstag u. Donnerstag)

Anzeigenpreis: Die neunmal gespaltene Nonpareillezeile oder deren Raum 0,30 RM., für Familienanzeigen 0,20 RM. für die Reklamezeile anschließend an den dreispaltigen Teil einer Textseite 1,50 RM. Anzeigen-Annahme wochentags bis 9 Uhr vormittags in der Expedition Dresden-A. 1, Güterbahnhofstraße 2 / Die „Arbeiterstimme" erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen / In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Zurückzahlung des Bezugspreises

3. Jahrgang — Sonnabend, den 3. Dezember 1927 — Nummer 281

Abwürgungsverhandlung

Die Gewerkschaftsführer vor der Kapitulation / Der sozialfaschistische Landesschlichter Geheimrat Haak mit der Abwürgung des Streikes beauftragt / Die Technische Nothilfe eingesetzt

Preisgabe der Arbeiterforderungen

Dresden, 3. Dezember 1927.

Wie die Telunion mitteilt, hatte der für Sachsen bestellte Schlichter Haack die Vertreter der Eisenbahndirektion Dresden und der Eisenbahner für gestern 21 Uhr zu Verhandlungen nach dem Arbeitsministerium bestellt. Die Verhandlungen, die sich bis in die frühen Morgenstunden hineinzogen, werden heute 10 Uhr fortgesetzt.

Der Kampf der Eisenbahner ist in höchster Gefahr. Herr Dorpmüller hat zwei Kommissare der Hauptverwaltung der Reichsbahn nach Dresden geschickt, um bei den Verhandlungen, zu denen der ehemalige Sozialdemokrat und jetzige Geheimrat Haack in seiner Eigenschaft als Landesschlichter eingeladen hat, ein gewichtiges Wort mitzusprechen. Das Eingreifen des Schlichters läßt erkennen, daß die Bürgerblockregierung, als deren Beauftragter Haack funktioniert, bestrebt, den Kampf der Eisenbahner so schnell als möglich abzuwürgen. Die Schlichtungsmaschine soll mit aller Rücksichtslosigkeit gegen die kämpfenden Eisenbahner in Tätigkeit treten. Die Reformisten des Eisenbahnerverbandes unterstützen mit ihrem Verhalten im Kampfe der Eisenbahner die Bestrebungen der Bürgerblockregierung, die auf Befehl der Dawesvögte den Schlichter zur Abwürgung des Kampfes in Tätigkeit setzt. Noch gestern ließen die Reformisten des Einheitsverbandes in einer Pressenotiz erklären:

„Verschiedene Pressemeldungen und die gestrigen Erörterungen im Sächsischen Landtag über den Solidaritätsstreik veranlassen uns, in der Oeffentlichkeit nochmals ausdrücklich festzustellen, daß es sich bei der Aktion um keinen Streik um Lohn- oder sonstige Tarifforderungen handelt, sondern lediglich ein Solidaritätskampf für die ungerechter Weise gemaßregelten Arbeiter geführt wird. Die gewerkschaftlichen Organisationen betonen auch hierdurch nochmals besonders, daß sie nach wie vor zum Tarifvertrag stehen und nicht zulassen werden, daß von unverantwortlicher Seite gegen den Tarifvertrag verstoßen wird."

Mit dieser Erklärung ist von den Reformisten die Basis zu einem für die Reichsbahndirektion billigen Kompromiß gegeben. Der Schlichter braucht nur noch die erforderliche Formulierung zu finden, die der Reichsbahndirektion die Möglichkeit bietet, ohne Prestigeverlust gemeinsam und im Einverständis mit den Scheffel, Oelkers und Genossen den Kampf zu beenden und die Arbeiter wieder in das Sklavenjoch der unerhörten Ausbeutung in den Dawesbahnbetrieben zurückzujagen.

Ebenso hartnäckig wie die Reichsbahnverwaltung eine Erhöhung der Ortslohnzuschläge ablehnt, ebensosehr sträuben sich die reformistischen Führer, den Kampf um die Erhöhung der Löhne zu führen, trotzdem im ganzen Reiche die Eisenbahner die sofortige Eröffnung des Kampfes um die Erhöhung der Löhne fordern. Nachdem am Donnerstag die Berliner Eisenbahner der Verbandsleitung ihre Forderung auf sofortigen Eintritt in den Lohnkampf unterbreiteten, haben nun auch die Eisenbahner im Rheinland ganz kategorisch die Eröffnung des Lohnkampfes, der im Saargebiet bereits zur Tatsache geworden ist, verlangt. Selbst die Dresdner Volkszeitung, die es fertig bringt, den niederträchtigen Verrat der Reformisten an den Tabakarbeitern und die bedingungslose Kapitulation vor dem Scharfmacheradmiral Brüninghaus in eine Niederlage der Zigarrenfabrikanten umzulügen, muß gestern erklären: „Werden die Ortslohnzuschläge nicht rasch und entgegenkommend geregelt, dann bedarf es nur noch einiger Ungeschicklichkeiten der Reichsbahndirektion, um eine große Eisenbahnerbewegung im ganzen Reiche zu entfesseln."

Selbstverständlich wagt auch die Volkszeitung, die sich aufs „Gutzureden" verlegt, nicht, die Forderung zu erheben, den Kampf nicht nur um eine Wiedereinstellung der Gemaßregelten, sondern um eine sofortige Erhöhung der Löhne zu führen. Angesichts des Eingreifens des Schlichters und des feigen Verhaltens der Reformisten des Einheitsverbandes besteht die ernste Gefahr, daß der Schlichter Haack mit einem Schiedsspruch, und der zweifellos nachfolgenden Verbindlichkeitserklärung den Streik der Eisenbahner abzudrehen versucht. Die Dresdner Eisenbahner müssen die erneuten Gefahren erkennen und dürfen nicht dulden, daß der Kampf mit einem faulen Kompromiß beendet wird, sie müssen sofort die Verbreitung des Kampfes nicht nur als Solidaritätsstreik, sondern als Lohnkampf durchsetzen.

Der Eisenbahnarbeiterstreik im Saargebiet

Saarbrücken, 2. Dezember. (Telunion.)

Von 9000 Eisenbahnarbeitern des Saargebietes streiken bis jetzt 6000. Vom Ausstand sind betroffen: die Rangierbahnhöfe, Güterabfertigungen, Betriebsmeistereien, Wagenmeistereien und Bahnunterhaltungen, sowie die Hauptwerkstätten in Saarbrücken und Burbach, und die Betriebswerkstätten in Neunkirchen und Salzwedel. In Völklingen wird der Betrieb durch Beamte notdürftig aufrechterhalten, so daß in dem Fahrplan für den Personenverkehr vorläufig keine Aenderung eingetreten ist. Sobald die Gewerkschaften die letzten Arbeiter, die noch auf der Zollstation beschäftigt sind, zurückziehen, wird eine sofortige Verstopfung des Güterverkehrs eintreten. Sämtliche Parteiführer wurden heute nachmittag zur Besprechung der Streiklage von dem Saarpräsidenten eingeladen.

Eisenbahnerbewegung im Rheinland

Die Eisenbahner von Düsseldorf und Oplaten nahmen in Zusammenkünften Stellung zur Lage und verlangten Einleitung von Lohnkämpfen. In Dortmund fanden Versammlungen von 3 Dienststellen statt, in denen Resolutionen angenommen und Kampfmaßnahmen gefordert wurden.

Das Arbeitsgericht soll entscheiden

Wie uns soeben aus Eisenbahnerkreisen mitgeteilt wird, ist bei den gestrigen Verhandlungen mit der Reichsbahndirektion, bei der von seiten des Einheitsverbandes Scheffel und Abitsch vom Hauptvorstand und die Leitung der Dresdner Ortsverwaltung, und seitens der Reichsbahndirektion der Vertreter für das Werkstättenwesen, Kühn, von der Hauptverwaltung, und der Reichsbahndirektor Kinge, Dresden, teilgenommen haben, vereinbart worden, den Streitgegenstand von dem Arbeitsgericht entscheiden zu lassen.

Falls sich diese Meldung bewahrheitet, kann daraus nur geschlußfolgert werden, daß sich die beiden Parteien im wesentlichen bereits geeinigt haben. Die Entscheidung des Arbeitsgerichts soll den Reformisten des Einheitsverbandes die Möglichkeit geben, mit der Autorität des Richterspruches die Beendigung des Kampfes zu begründen, und anderseits der Reichsbahndirektion eine möglichst schmerzlose Plattform zur Beilegung des Arbeitskonfliktes bieten.

Streikbeschluß in Leipzig

Gestern tagte im Volkshaus Leipzig eine außerordentlich starkbesuchte Funktionärkonferenz des Einheitsverbandes Deutscher Eisenbahner, Ortsverwaltung Leipzig. Die Funktionäre waren größtenteils im Arbeitsanzug zur Konferenz erschienen. Auch die Beamtenfunktionäre waren zahlreich vertreten. Nach gründlicher Aussprache über die Situation wurde einstimmig beschlossen, daß, wenn die Verhandlungen zwischen der Reichsbahndirektion und den Gewerkschaftsvertretern in Dresden kein positives Ergebnis zeitigen sollten, Montag früh 9 Uhr sämtliche Leipziger Eisenbahner, gleichviel ob Direktionsbezirk Halle oder Dresden, in den Streik zu treten haben.

Am Sonntag, vormittags 9 Uhr, findet im Volkshaus eine Funktionärkonferenz des Einheitsverbandes statt, in der die technischen Maßnahmen zur Durchführung des Streiks beschlossen werden.

*

Wir zweifeln keinen Augenblick, daß die Leipziger Eisenbahner fest entschlossen sind, den Kampf aufzunehmen. Wir wissen, die Leipziger Eisenbahner drängen zum Streik. Angesichts der Tatsache aber, daß in Dresden zur Stunde Verhandlungen zur Beilegung des Streiks gepflogen werden, ist die Annahme berechtigt, daß die Führer des Einheitsverbandes die Arbeitsniederlegung der Leipziger Eisenbahner zu einem Druckmittel bei den Verhandlungen benutzen werden, in der Praxis aber nicht daran denken, den Kampf der Eisenbahner zu einer großen, sich über das Reich erstreckenden Bewegung zur Erreichung höherer Löhne auswachsen zu lassen.

Die Teno eingesetzt

Wie uns heute morgen übereinstimmend von den im Kampfe befindlichen Eisenbahnern mitgeteilt wird, ist auf den Dresdner Bahnhöfen von der Reichsbahndirektion Technische Nothilfe gegen die Streikenden eingesetzt worden. Darüber hinaus hat die Reichsbahnverwaltung große Trupps von Eisenbahnarbeitern aus Preußen und Schlesien herangeholt, die zur Leistung von Streikbrecherarbeit in den Dresdner Dienststellen verwendet werden.

Diese Tatsache muß den kämpfenden Eisenbahnern mit aller Eindringlichkeit die sofortige Verbreiterung des Kampfes auf die übrigen Direktionsbezirke erkennen lassen.

„An alle, alle, alle . . .!"

1914 — 1917 — 1927

„Der europäische Krieg, der jahrzehntelang von den Regierungen und den bürgerlichen Parteien aller Länder vorbereitet wurde, ist ausgebrochen. Die zunehmenden Rüstungen, die außerordentliche Verschärfung des Kampfes um die Absatzmärkte im jüngsten imperialistischen Stadium der kapitalistischen Entwicklung der fortgeschrittenen Länder, die dynastischen Interessen der rückständigen osteuropäischen Monarchien endlich mußten zu diesem Kriege führen und führten auch zu ihm...

Die Ueberleitung des jetzigen imperialistischen Krieges in den Bürgerkrieg ist die einzig richtige proletarische Losung, die von den Erfahrungen der Kommune diktiert wird, die in der Baseler Resolution (1912) vorgezeichnet ist und die sich aus den ganzen Verhältnissen des imperialistischen Krieges zwischen den hochentwickelten bürgerlichen Ländern ergibt."

Rt. Das war der Appell der russischen Bolschewiki, der marxistischen Sozialdemokraten in Rußland, im August des Jahres 1914 beim Ausbruch des imperialistischen Weltkrieges. Er verhallte im Getöse des Donners der Kanonen und der patriotischen Litaneien der Reformisten. Die internationale Arbeiterklasse hörte und verstand ihn nicht. Bloß aus dem Munde Karl Liebknechts und seiner kleinen Schar und anderer kleiner Gruppen in einigen europäischen Ländern ertönte ein proletarisches Echo. Die Zweite Internationale starb am Verrat des Sozialismus, verreckte im Sumpf des Opportunismus und des Sozialchauvinismus. Klein war die Zahl der Bolschewiki, aber unbeugsam und hart ihr Schlachtruf: Umwandlung des imperialistischen in den Bürgerkrieg! — Kein ernsthafter Friede ohne Zerschmetterung des Kapitalismus! Drei Jahre vergingen, ehe das russische Volk die Sprache der Bolschewiki verstand. Und als der Zarismus im Februar 1917 im gewaltigen Ansturm der revolutionären Volksmassen zusammenbrach, bildete sich sofort eine neue Front aus Menschewiken und Sozialrevolutionären, denselben, die im Jahre 1914 dem Zarismus Treue geschworen hatten, unter der Losung: Fortführung des Krieges bis zum siegreichen Ende. Erst der Sturz der Provisorischen Regierung Kerenskis und der Menschewiki zerschmetterte die neue reformistische Siegesfront. Der Sieg des Bolschewismus, die Umwandlung des imperialistischen in den Bürgerkrieg, brachte dem russischen Volke den Frieden. Der Bolschewismus hatte seinen ersten welthistorischen Sieg erfochten. Die unbeugsame marxistische Konsequenz der russischen Bolschewiki, ihr eisenharter Wille zum Sieg, ihre grenzenlose Treue zur Arbeiterklasse, ihre Verbundenheit mit dem Schicksal der Millionenmassen des Proletariats, ihr revolutionärer Internationalismus führten sie an die Spitze der sozialistischen Arbeiterbewegung der Welt. Lenin und der Bolschewismus wurden zu den Symbolen, in denen die Massen in allen Ländern um die Beendigung des Krieges kämpften.

*

„Die Fortsetzung des Krieges zum Zwecke, den Staaten und reichen Nationen die Möglichkeit zu geben, die schwachen und annektierten Nationalitäten unter sich aufzuteilen, wird von der Regierung als das denkbar größte Verbrechen gegen die Menschheit betrachtet...

SLUB
Wir führen Wissen.